

## Einleitung

Praxisforschung gilt als wesentliches Element zeitgemäßer LehrerInnenbildung. Doch können Forschungsprojekte von Studierenden nur dann die Kohärenz von Fachlichkeit, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaft unterstützen, wenn sie methodisch adäquate Zugriffe auf Unterrichtswirklichkeit erlauben. Hierzu sind Verfahren sogenannter evidenzbasierter Forschung nur bedingt geeignet. Pädagogische Praxis ist nicht durch empirische Forschungsergebnisse anleit- oder steuerbar. Sie ist kunstgerechtes menschliches Handeln in Verantwortung. Versteht man Pädagogik insofern als Kunstlehre, so ergibt sich vielmehr die Aufgabe, fachliche Bildungsprozesse zu verstehen, also hermeneutisch aufzuschließen. Da Hermeneutik immer ein beteiligtes Subjekt voraussetzt, das sich nicht aus dem Verstehensprozess herausdefiniert, sondern darin reflektiert, können entsprechende Projekte wiederum selbst zur Bildung beitragen und eigenes Handeln begründen helfen. Ziel ist es also, praktische Erfahrung zu verstehen, um sich auf bessere Praxis verstehen zu lernen. Theorie ist dann Theorie einer reflektierten Praxis.

## Material & Methoden

Gegenstand der *hermeneutischen* Untersuchungen war der komplexe fachliche Zusammenhang von künstlerisch-gestalterischer Arbeit, Kunstwissenschaft, Pädagogik und Kunstpädagogik, sowohl hinsichtlich der Lern- und Bildungsprozesse von *Schülerinnen und Schülern* wie der *Studierenden* selbst. Um kunstpraktische und kunstwissenschaftliche Bildungsprozesse bei Schülerinnen und Schülern anregen und didaktisch strukturieren zu können, müssen Studierende diese selbst verstanden haben. Dazu dienen Beobachtung und Reflexion eigener Erfahrung oder der von anderen, um zu begründen, wie etwa Zeichnen, Fotografieren oder Bildverstehen sinnvoll gelehrt werden kann. Davon ausgehend können dann auch Arbeits-, Lern- und Bildungsprozesse bei Schüler genauer untersucht werden, um entsprechende didaktische und fachmethodische Folgerungen ziehen zu können.



## Ergebnisse

- Die Qualifikationsschrift wird eine methodologische Grundlage für das projektbasierte Forschen im Rahmen der Lehrerbildung im Fach Kunst bereitstellen
- Auf der Website [www.praxisforschung.uni-wuppertal.de](http://www.praxisforschung.uni-wuppertal.de) werden Beispiele videografisch dokumentierter künstlerischer Praxisforschung präsentiert und kontinuierlich ergänzt, die auch für künftige kunstdidaktische Forschungsprojekte genutzt werden können
- Zwischenergebnisse der methodologischen Grundlagenforschung sowie der exemplarischen Untersuchung sind bereits in die Arbeit des kunstpädagogischen Forschungsverbundes IMAGO eingeflossen und werden dort für weitere didaktische Forschung genutzt

### AUSWAHL DER PUBLIKATIONEN

- Jochen Krautz (Hg.): *Beziehungsweisen und Bezogenheiten. Relationalität in Pädagogik, Kunst und Kunstpädagogik*. München 2017.
- Jochen Krautz, Hubert Sowa (Hg.): *IMAGO. Zeitschrift für Kunstpädagogik* 4/2017: „Mimesis“
- Hubert Sowa: *Die Kunst und ihre Lehre. Fachsystematik – Bildungssinn – Didaktik: Teil 1: Musen und TECHNE*. München 2018.

### AUSWAHL DER ERGEBNISSE STUDENTISCHER FORSCHUNGSPROJEKTE

- Positiver Einfluss des plastischen Gestaltens auf die Qualität des Zeichnens durch Präzisierung des Vorstellungsbildes
- Sonderstatus des Mediums Fotografie im konkreten Zusammenwirken der Fähigkeitsbereiche Wahrnehmung, Vorstellung und Darstellung während des gestalterischen Prozesses
- Unzulänglichkeit des Einsatzes von Begriffsclustern für die Anregung gestalterischer Prozesse aufgrund der schwierigen Übersetzungsleistung in ein bildliches Vorstellungsschema
- Positive Bedeutung des mimetischen Lernens in medienübergreifenden Gestaltungsprozessen
- positive Auswirkung des Vormachens durch die Lehrerin auf die Qualität der Darstellung von Tiefenräumlichkeit, Farbauftrag und Richtungsbezügen durch die mimetisch nachschaffenden SuS
- Zusammenhang und Gewichtung der Fähigkeitsbereiche Wahrnehmung, Darstellung und Vorstellung in entscheidungsrelevanten Stadien des zeichnerischen Prozesses
- Vermittels neuer digitaler dreidimensionaler körperlich-gestischer Aufzeichnungsverfahren lässt sich komplexes räumliches Vorstellen üben und für Entwurfsprozesse nutzbar machen
- Mit Hilfe psychometrischer Verfahren, lässt sich räumliches Vorstellungsvermögen nicht abbilden
- Die Bedeutung der leiblichen Dimension im Verstehen künstlerischer Prozesse mit Hinblick auf deren Lehr- und Lernbarkeit
- Die Figur der Krise ermöglicht einen retrospektiven Zugang zum Prozess des Zeichnenlernens

## Diskussion

Es besteht für 2019 die Absicht, den methodologischen Ansatz der hermeneutischen Praxisforschung als Modell für die Erforschung des praktischen Könnens und Wissens des Handwerks sowie dessen Lehre anzubieten (Institut für angewandte Gewerbeforschung, Wien), womit die Forschungsergebnisse auch ausbildungspolitische und wirtschaftliche Bedeutung bekämen.

## Literatur

- Bättschmann, Oskar (2001): *Einführung in die kunstgeschichtliche Hermeneutik. Die Auslegung von Bildern*. 5. Aufl. Darmstadt.
- Buchschartner, Helga (2000): *Kunstgeschichtliche Hermeneutik und kunstpädagogische Hermeneutik im interdisziplinären Dialog*. In: Lovcik, Inge (Hrsg.): *Salzburger Studien zu kunstgeschichtlichen Themen*. Salzburg, S. 13-23.
- Glas, Alexander/Heinen, Ulrich/Krautz, Jochen/Miller, Monika/Sowa, Hubert/Uhlig, Bettina (2015): *Kunstunterricht verstehen. Schritte zu einer systematischen Theorie und Didaktik der Kunstpädagogik*. *Kunst.Pädagogik.Didaktik. Schriftenreihe IMAGO — Forschungsverbund Kunstpädagogik*. Bd. 1. München.
- Krautz, Jochen/Sowa Hubert (Hrsg.) (2013): „Lernen, Üben, Können“. *Kunst+Unterricht* 369/370.
- Krois, John Michael (2011): *Körperbilder und Bildschemata: Aufsätze zur Verkörperungstheorie ikonischer Formen*. Berlin.